

Grundlagen und Empfehlungen zur Verbesserung des Kleinklimas in der Stadt

Eine Stadt hat die Erfordernisse zur Anpassung an geänderte und sich noch ändernde klimatische Verhältnisse sowie zum Klimaschutz zu bewältigen.

Messungen von **Oberflächentemperaturen verschiedener Freiraum-Materialien** an einem Hochsommer-Strahlungstag zeigen, dass Versiegelungen wie Asphalt oder Beton eine höhere Temperatur aufweisen als mit Vegetation bedeckter Boden. Die Temperaturdifferenzen betragen zwischen 12 und 24 °C zur Sommer-Mittagszeit.

Das Klima in Wohnungen steht im Zusammenhang mit ihrem direkten Umfeld, u. a. mit seiner Beschattung. Zunehmende **Hitzebelastungen** und die daraus resultierende **Trockenheit und Austrocknung** einerseits sowie die Bewältigung von **Regenschauern** andererseits können von einer Stadt mit einem differenzierten **Maßnahmenpaket** gedämpft werden.

Die **Schaffung eines guten Mikroklimas** in der Stadt **beeinflusst** wesentlich das **Wohlbefinden** und die **Lebensqualität der Bewohner und Besucher**. Wesentliche Faktoren dafür sind Wasseraufnahme und Verdunstung durch Vegetation, direkte und indirekte **Verschattungswirkungen** durch geringere Aufheizung und Rückstrahlung. Damit gibt es in den Sommermonaten abendlich auch eine schnellere Herstellung angenehmer Temperaturen.

Wo Wärme und Kühle im Wechsel spielen, entstehen **Luftbewegungen** und morgendlicher Feuchtigkeitsabschlag; Laub filtert und duftet im besten Fall.

Bei der Freiraumgestaltung Neuruppins konkurrieren klimatische mit ästhetischen und besonders mit funktionellen Ansprüchen.

Auf engstem Raum treffen die unterschiedlichsten Nutzungsansprüche aufeinander und alle Bedürfnisse gilt es, in Einklang zu bringen.

Kleinklimatische Verbesserungen können nur gelingen, wenn möglichst viele mitmachen.

Für den Lebensalltag ist jede Freifläche wertvoll für ihre unmittelbare Umgebung und kann der Behaglichkeit von uns Menschen dienen. Gerade weil Städte keine naturgegebenen Lebensräume, sondern künstliche versteinerte Räume darstellen, sollten wir dennoch darauf achten, diese so zu gestalten, dass Menschen, Pflanzen und Tiere einen lebenswerten Raum vorfinden und sich zumindest Naturelemente auch in der Stadt wiederfinden.



Abbildung 1: mehrjährige Pflanzen

Innenhöfe, Straßenränder, sogenannte Baumscheiben, Balkone und Stadtgärten bieten ein **Potenzial zur Verbesserung des Kleinklimas** in der Stadt. Schatten spendende Straßenbäume (siehe Abbildung 3), Fassaden- und Hofbegrünungen können helfen, Temperaturschwankungen zu mildern. Die **Verwendung von mehrjährigen Pflanzen** (siehe Abbildung 1 **und Auswahl***) kann der Stadtgestalt jahreszeitlichen Wechsel geben. Da der Stadtraum wenige Freiräume enthält, ist eine gute Ergänzung durch die **Verwendung von Kletterpflanzen** (siehe **Auswahl***) zur

Fassadenbegrünung (siehe Abbildung 2) **auf den Innenhöfen sinnvoll.** Die o. g. Klimawirkungen sind auch an Wänden nachweisbar.



Abbildung 2: Fassadenbegrünung

Die genannten Möglichkeiten können helfen, das Wohnklima zum Wohl der Menschen zu verbessern, die biologische Vielfalt zu erhöhen und damit zu stabilisieren sowie zugleich wertvoller Lebensraum für Kleintiere (und somit auch für Vögel) zu sein.

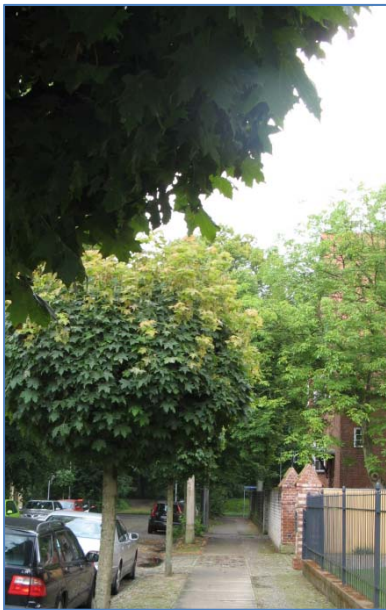


Abbildung 3: Kleinkronige Bäume

Bei der Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sind die geltenden Vorschriften (z. B. Gestaltungssatzung der Fontanestadt) natürlich zu beachten.

Machen Sie mit, für Ihr Wohlbefinden!

* in der Anlage zu diesen Grundlagen und Empfehlungen befinden sich eine Auswahl an Stauden und Kletterpflanzen sowie einige Internetseiten - Übersicht zum Nachlesen für weitere Tipps.